

# INHALT

## 1 GEMEINSAMES WORT DER KIRCHEN ZUR INTERKULTURELLEN WOCHEN 2009 »MISCH MIT!«

### MISCH MIT!

- 2 Misch mit! Erwartungen an und Perspektiven für die Interkulturelle Woche  
*Weihbischof Dr. Josef Voß*
- 5 Die Abschottung der Republik: Integration statt Zuwanderung  
*Prof. em. Dr. Dr. Dieter Oberndörfer*
- 8 Vielfalt anerkennen und gestalten  
*Präses Alfred Buß*
- 12 Partizipation statt Ausgrenzung  
*Volker Roßocha*
- 15 Chancengleichheit herstellen – Ausgrenzung beseitigen  
*Deutscher Caritasverband*
- 17 Sie wollen nur die Klugen  
*Canan Topçu*
- 19 Wurden die Hürden zu hoch gehängt?  
*Stefan Herceg*
- 20 Umfrage der BAG der Freien Wohlfahrtspflege zum Thema Einbürgerung  
*Tobias Mohr*
- 21 Kettenduldungen beenden – humanitäres Bleiberecht sichern  
*Dietrich Eckeberg*
- 23 Leben im Verborgenen  
*Landesbischofin Dr. Margot Käßmann*
- 25 Gästewohnungen für Menschen ohne Aufenthaltspapiere  
*BAG Asyl in der Kirche*

### ZUM WELTTAG DER MIGRANTEN UND FLÜCHTLINGE 2009

- 26 Der heilige Paulus Migrant, »Völker-Apostel«  
*Ansprache von Papst Benedikt XVI.*

### 28 ANREGUNGEN FÜR GOTTESDIENSTE

### 36 ZUSAMMENLEBEN MIT MUSLIMEN VOR ORT – BEISPIELE UND HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN

### 46 BEISPIELE UND ANREGUNGEN

### 60 AUSSTELLUNGEN, AKTIONEN UND MATERIAL- HINWEISE

### 64 Bestellformular

# EDITORIAL

»Der Dialog der Kulturen und Religionen weltweit ist eine wichtige Aufgabe. Ich habe sie allerdings nie als Ersatz dafür verstanden, dass wir uns ganz handfest um die praktischen Probleme des Alltags kümmern, die sich aus dem Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen im eigenen Land ergeben. Wir müssen über das Zusammenleben da reden, wo das Leben konkret ist.«

Dieser Satz des ehemaligen Bundespräsidenten Johannes Rau fasst zusammen, was in der Interkulturellen Woche seit vielen Jahren geschieht. Die Expertinnen und Experten für Fragen des gelingenden Zusammenlebens und damit auch der Integration sind diejenigen, die in den Städten, den Schulen und Betrieben, in den Kirchengemeinden und Vereinen leben, arbeiten und sich engagieren, Menschen also, die sich einmischen und mitmischen.

Der Dialog der Kulturen ist kein Privileg von Intellektuellen oder Künstlern, er muss auch im Alltag geführt werden. Das beginnt mit dem Aushandeln und Aneignen der Spielregeln für ein friedliches Zusammenleben. Es geht darum, die kulturellen und religiösen Traditionen und Überzeugungen gegenseitig ernst zu nehmen und nicht zuletzt um das gleichberechtigte Miteinander.

Nicht jede Tradition und jedes Weltbild kann sich durchsetzen. Der Rahmen ist durch die Verfassung vorgegeben. Die Grundrechte gewährleisten und schützen die freie Entfaltung der kulturellen Identität. Aus der Verfassung ergeben sich zugleich die Normen und Regeln, die nicht zur Diskussion stehen und für das Zusammenleben in Staat und Gesellschaft unverzichtbar sind. Unter diesem Anspruch der Grundwerte stehen deutsche wie zugewanderte Bevölkerung gemeinsam. Sie sind das Fundament für die Entfaltung kultureller und gesellschaftlicher Vielfalt und Dynamik.

Ein Ziel der Integration ist die Verständigung über grundlegende Umgangsformen und Werte, die allen die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben ermöglichen. Der produktive Streit um angemessene und erfolgversprechende Lösungen ist notwendig. Dazu gehören die Bereitschaft wie die Fähigkeit zum Dialog.

Engagement für ein friedliches Zusammenleben ist gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten und angesichts einer ungewissen Zukunft notwendiger denn je. »Misch mit!«, das Motto der diesjährigen Interkulturellen Woche, wie das vorliegende Materialheft mit seinen Beiträgen und Beispielen, wollen dazu ermutigen und auffordern.

Ökumenischer Vorbereitungsausschuss  
zur Interkulturellen Woche –  
Woche der ausländischen Mitbürger